

Kompetenzentwicklung fördern – fachliches Wissen systematisch aufbauen

Anregungen für die schulinterne Umsetzung des Kerncurriculums Evangelische Religion
Primarstufe

BILDUNGS LAND
Hessen 

Eine Ergänzung zum Leitfaden
Evangelische Religion



Impressum

Herausgeber: Landesschulamt und Lehrkräfteakademie
Kirchgasse 2
65183 Wiesbaden

Verantwortlich: Axel Görisch, Abteilung III.2-1: Qualitätsentwicklung und Evaluation

Redaktion: Petra Loleit

Autorinnen: Anne Klaaßen, Brigitte Weißenfeldt

Gestaltung: pi.Design Group, Darmstadt
www.pi-design.de

Titelfoto: Alexander Kuzovlev, iStockphoto

Veröffentlichung: 2014

Hinweis: Diese Publikation steht nur online zur Verfügung:
www.lsa.hessen.de

Alle Rechte der Veröffentlichung, Verbreitung, Übersetzung und Einspeicherung auf Datenbanken an den abgedruckten Beiträgen und Abbildungen: Landesschulamt und Lehrkräfteakademie, Wiesbaden.

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament. Missbräuchlich ist besonders die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf diese Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinausnahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann und auf welchem Wege diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, diese Publikation zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden. Jede missbräuchliche Verwendung der Publikation ist untersagt.

Inhalt

1.	Einleitung	5
2.	Verbindliche Vorgaben	5
3.	Erarbeitung eines Fachcurriculums	7
4.	Materialien	9
M 1	Bildungsstandards, Inhaltsfelder, Schlüsselbegriffe, Unterrichtsschwerpunkte	10
M 2 – 9	Unterrichtsschwerpunkte	12
M 10	Unterrichtsschwerpunkt (Leerformat)	20
M 11	Langfristiger Kompetenzaufbau	21
M 12	Langfristiger Kompetenzaufbau (Leerformat)	22

1. Einleitung

Die vorliegende Publikation möchte Lehrkräfte im Fach Evangelische Religion in der Primarstufe dabei unterstützen, die Vorgaben des neuen Kerncurriculums für Hessen in einem Fachcurriculum umzusetzen und damit einen schulinternen Orientierungsrahmen für den fachlichen und überfachlichen Kompetenzaufbau zu schaffen. Dazu wurden ein Beispiel-Curriculum und unterschiedliche Arbeitsinstrumente entwickelt, die im Folgenden – nach einem kurzen Überblick über die curricularen Vorgaben und ihrer Bezüge zueinander – vorgestellt und erläutert werden.

2. Verbindliche Vorgaben

Bildungsstandards¹

Das Kerncurriculum für die Primarstufe formuliert für alle Fächer verbindlich fachbezogene Bildungsstandards. Bildungsstandards sind fachliche Kompetenzen, die am Ende einer bestimmten Lernzeit von allen Kindern erwartet werden. Die Bildungsstandards für das Fach Evangelische Religion in der Primarstufe werden in sechs Kompetenzbereichen² ausgewiesen: Wahrnehmen und beschreiben, Fragen und begründen, Deuten und verstehen, Kommunizieren und Anteil nehmen, Ausdrücken und gestalten, Handeln und teilhaben. Die Bildungsstandards konkretisieren diese Kompetenzbereiche.

Überfachliche Kompetenzen³

Im Kerncurriculum werden darüber hinaus überfachliche Ziele in vier Kompetenzbereichen beschrieben: Personale Kompetenz, Sozialkompetenz, Lernkompetenz und Sprachkompetenz. Die Entwicklung der überfachlichen Ziele liegt in der Verantwortung aller Fächer.

Inhaltsfelder⁴

Die oben genannten Kompetenzen werden an Inhalten erworben. Diese Inhalte sind in den Inhaltsfeldern des Kerncurriculums beschrieben und verbindlich festgelegt. Sie lauten: Mensch und Welt, Gott, Jesus Christus, Bibel, Kirche, Religionen. Diese Inhaltsfelder stellen die wesentlichen fachlichen Kenntnisbereiche für den Unterricht dar.

Leitperspektiven⁵

Die Leitperspektiven „Eigene Erfahrungen und individuelle Religion“, „Christliche Religion in evangelischer Perspektive und christliche Traditionen“ sowie „Religiöse und gesellschaftliche Pluralität“ sind die drei wesentlichen Erschließungsperspektiven des Faches Evangelische Religion. Werden die Unterrichtsinhalte aus diesen drei Perspektiven heraus befragt, können die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend zu den angestrebten unten beschriebenen Erkenntnissen und Verstehensleistungen gelangen. Im Unterricht transparent und bei der Auswahl der Unterrichtsthemen mitgedacht können die Perspektiven helfen, auf drei unterschiedlichen Ebenen religiöse Erfahrungen, Phänomene und religiöse Praxis wahrzunehmen und einzuordnen bzw. sich gezielt aus-einanderzusetzen.

Die Leitperspektive „**Eigene Erfahrungen und individuelle Religion**“ bildet die individuelle Ebene ab, auf der die eigenen, im weitesten Sinne spirituellen Erfahrungen verortet werden können. Unter dieser Perspektive können sich die Kinder beispielsweise mit ihren Gottesvorstellungen und Gotteskonzepten auseinandersetzen. Sie begegnen biblischen Vorstellungen, sie beschreiben Symbole für Gott und entdecken, wie unterschiedlich die Gottesbilder sein können. Sie gelangen

¹ Bildungsstandards und Inhaltsfelder – Das neue Kerncurriculum für Hessen 2011, Teil B, Kap. 6, S. 16 ff; [Link zu PDF-Download](#)

² Ebd., Teil B, Kap. 4, S. 12

³ Ebd., Teil A, Kap. 2, S. 8

⁴ Ebd., Teil B, Kap.6, S. 18

⁵ Ebd., Teil B, Kap. 5, S. 14

zur Erkenntnis, dass Gottesvorstellungen sehr verschieden sind und sich ändern können.

Oder: Ausgehend von ihren individuellen Erfahrungen beschreiben die Kinder Gemeinschaft in Familie, Schule oder Kindergruppe und erfahren, dass man gemeinsam feiern und sich dabei aber auch sehr unterschiedlich begegnen kann. Für den Unterricht stellen sich im Folgenden jeweils didaktische Fragen: Was erleben Kinder? Was sind ihre Fragen? Welche Denkkonzepte bringen sie mit? Welche Deutungen konstruieren sie?

Die zweite Ebene ist die Perspektive der eigenen Konfession und Religion: „**Christliche Religion in evangelischer Perspektive und christliche Tradition**“. Auf dieser Ebene werden Antworten auf folgende Fragen gesucht: Was hat die evangelische Konfession bzw. das Christentum zu den Grundfragen des Lebens (Glück und Leid, Angst und Mut, Hoffnung und Tod) zu sagen? Welche Traditionen sind bis heute lebendig und helfen bei der Bewältigung des eigenen Daseins? Welche Deutungsangebote machen die biblischen Überlieferungen im Alten und Neuen Testament? Kinder lernen biblische Geschichten kennen, stellen Bezüge zu ihren eigenen Erfahrungen her und bringen ihr Bitten und Klagen, ihr Hoffen und ihre Dankbarkeit stellvertretend für die Figuren in die Erzählungen ein. Mit den Geschichten hören sie von Deutungen für Glück und Mut, für Angst, Leid und Tod. Die Kinder können entdecken, dass biblische Geschichten Lebensorientierung geben und so zu Hoffnungsgeschichten für das eigene Leben werden.

Die Frage nach Religion und Religionen in unserer pluralen Gesellschaft bringt die dritte Ebene ein: „**Religiöse und gesellschaftlich-kulturelle Pluralität**“. Wie denken andere Menschen über Gott und die Welt? Wie sieht ein verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung und den Schöpfungsgütern aus und wie wird er aus unterschiedlichen Perspektiven begründet? Was veranlasst Menschen für das Gute, für Gerechtigkeit und Frieden einzutreten? Neben Antworten einer christlichen Lebensorientierung werden auch Antworten anderer Religionen in den Blick genommen, z.B. zu Regeln für ein friedliches Zusammenleben, zur Bewältigung von Übergängen (Schulwechsel, Umzug etc.) oder zur Frage, ob mit dem Tod alles zu Ende ist. Damit Zusammenleben gelingt, wird der respektvolle Umgang mit dem Anderen, Fremden geübt und eingefordert.

Wie sich der Bezug zu den Leitperspektiven im Unterricht bzw. in den Unterrichtsschwerpunkten jeweils herstellen lässt und zu welcher Erkenntnis die Kinder jeweils kommen können, zeigen die didaktischen Planungskarten (M 2 – M 9).

Verknüpfung von Bildungsstandards, überfachlichen Zielen, Inhalten und Leitperspektiven
Die verbindlichen Lerninhalte werden über die Lernjahre hinweg systematisch immer wieder aufgegriffen (im Sinne eines Spiralcurriculums) und didaktisch-methodisch so aufbereitet, dass der Aufbau der erwarteten Kompetenzen möglich wird. Auf diese Weise erwerben die Kinder Wissen in für sie geeigneten Anwendungszusammenhängen und lernen zunehmend, mit ihrem Wissen kompetent umzugehen, das heißt, ihr Wissen vernünftig und verantwortungsbewusst anwenden zu können. So lernen sie z.B. in der Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten diese zunächst zu rezipieren und wiederzugeben, Fragen zu stellen, sie zunehmend vielschichtig und mehrperspektivisch zu deuten, sich zu ihnen zu positionieren und schließlich mit ihnen zu argumentieren. Die Kompetenzen werden so in unterschiedlichen inhaltlichen, zunehmend komplexen Zusammenhängen angebahnt und damit immer differenzierter ausgeprägt (s. hier auch M 11 „Langfristiger Kompetenzaufbau“).

3. Erarbeitung eines Fachcurriculums

Die Planung des Kompetenzaufbaus, also die Entwicklung eines Fachcurriculums von Jahrgang 1 bis 4, obliegt der Fachkonferenz. Das im Diskurs und in gemeinsamer Planungsarbeit entstandene schuleigene Curriculum soll der einzelnen Lehrkraft eine sichere Orientierung und Grundlage für die thematische Gestaltung ihres Unterrichts und die Anbahnung der Kompetenzen geben. Die im Folgenden aufgeführten Materialien (M 1 – 12) können helfen, ein solches Fachcurriculum zu erarbeiten.

M 1 Bildungsstandards, Inhaltsfelder, Schlüsselbegriffe, Unterrichtsschwerpunkte

Die Übersicht zeigt in einer Zusammenschau zum einen die verbindlichen curricularen Grundlagen und zum anderen mögliche Unterrichtsschwerpunkte von Jahrgangsstufe 1 bis 4 als Beispiele für schulinterne Festlegungen. Die Schlüsselbegriffe⁶ dienen der Kennzeichnung der verbindlichen Inhalte in den Inhaltsfeldern. Im vorliegenden Material wurden sie aus den Texten der Inhaltsfelder jeweils herausgelöst, um sie sichtbar werden zu lassen. Es sind zum einen die Sinn tragenden Begriffe, die für das Gesamtverständnis der Texte im jeweiligen Inhaltsfeld wesentlich sind. Zum anderen weisen die Schlüsselbegriffe auf die verbindlichen Inhalte hin, die thematisch und in der Verknüpfung mit den Bildungsstandards über die Lernjahre hinweg entfaltet werden müssen. Dazu werden die Inhalte – bzw. für die jeweilige Jahrgangsstufe relevante inhaltliche Aspekte – immer aus mehreren Inhaltsfeldern zugleich (und immer davon ausgehend) unter einem thematischen Schwerpunkt (z.B. Unterrichtsschwerpunkt M 2 „Über Gott nachdenken“, Jg. 1/2) gefasst. Dabei entsteht eine sinnvolle Verknüpfung der Inhaltsfelder. Diese trägt dazu bei, dass die Kinder sich das inhaltliche Wissen systematisch und geordnet, vor allem aber vernetzt erschließen können. Werden Inhalte über die Lernjahre hinweg in verschiedenen Unterrichtsschwerpunkten immer wieder aufgegriffen, entsteht so ein tragfähiges Wissensnetz. Die hier aufgeführten Unterrichtsschwerpunkte sind im Sinne eines „Beispielcurriculums“ zu verstehen und stellen lediglich Vorschläge dar als Grundlage für einen kumulativen Kompetenzaufbau.

M 2 – 9 Didaktische Planungskarten zur Erarbeitung eines Unterrichtsschwerpunktes

Für das Fachcurriculum werden durch die Fachkonferenz einige wenige Unterrichtsschwerpunkte ausgewählt und vereinbart. Die hier exemplarisch dargestellten thematischen Schwerpunkte sind bewusst komplex formuliert, sodass unterschiedliche Themenstellungen und Zugangsweisen möglich werden. Der Lehrkraft bleibt es überlassen, die Unterrichtsschwerpunkte im Detail weiter auszustalten und umzusetzen; auch kann sie weitere, individuell erarbeitete Unterrichtsschwerpunkte ergänzen. In jedem Fall soll noch Raum für die Berücksichtigung der konkreten Bedürfnisse der Lerngruppe und die individuellen Erfahrungen der Kinder bleiben. So liegt es im Ermessen der Lehrkraft, ob sie eher bei Erzählzyklen und biblischen Zusammenhängen verweilt oder die Klassensituation zur Entfaltung von ethischen Fragestellungen nutzt, ob sich die Frage nach Gott durch das ganze Schuljahr ziehen soll und die Themen danach befragt werden oder ob die verschiedenen Wertvorstellungen und Religionszugehörigkeiten der Menschen in der Schule thematisch fortwährend aufgegriffen werden.

Wie die Beispiele zeigen, können zu den Unterrichtsschwerpunkten didaktische Planungskarten angelegt werden. Der obere Teil der Planungskarten veranschaulicht den Bezug zum Kerncurriculum und damit die Verknüpfung des Unterrichtsschwerpunktes mit den curricularen Vorgaben – überfachlichen Zielen, den Bildungsstandards und Inhaltsfeldern sowie den Leitperspektiven. Hier wird im Sinne einer Schwerpunktsetzung ausgewiesen, welche überfachlichen Ziele und Bildungsstan-

dards mit der Erarbeitung des Unterrichtsschwerpunkts angestrebt werden. Unter den Leitperspektiven ist jeweils beschrieben, auf welche übergeordnete Erkenntnis das Lernen der Kinder zielt.

Im unteren Teil der Planungskarten werden die Verknüpfungen mit den einzelnen Inhaltsfeldern sichtbar. Der Unterrichtsschwerpunkt entfaltet sich in die Inhaltsfelder hinein und erschließt sich so in vielen verschiedenen Facetten. Am Beispiel des Unterrichtsschwerpunkts „Über Gott nachdenken (M 2)“ wird deutlich, dass der daran orientierte konkrete Unterricht von verschiedenen Inhaltsfeldern und Schlüsselbegriffen ausgehend thematisch konkretisiert werden kann. Die vielfältigen Bezüge wollen auf das vernetzte Lernen hinweisen und aufmerksam machen: So stellt sich in unterschiedlichen Lernzusammenhängen die Frage nach Gott, wird über Jesus nachgedacht, werden biblische Geschichten erzählt, kommen Ausdrucksformen christlicher Tradition in den Blick, spielt das konkrete Miteinander in der Gruppe eine Rolle.

In den jeweiligen Inhaltsfeldern werden – bezogen auf einen Unterrichtsschwerpunkt und ausgehend von ausgewählten Bildungsstandards – inhaltsbezogene Kompetenzen beschrieben. Je konkreter die Bildungsstandards auf die Inhalte bezogen sind, umso mehr nähern sie sich inhaltlich und zeitlich überschaubaren und somit handhabbaren Zielvorgaben für das Lernen der Kinder im konkreten Unterricht.

Zu den Unterrichtsschwerpunkten kann die Fachkonferenz darüber hinaus aber auch ganz konkrete Absprachen und Vereinbarungen treffen, etwa die Geschichte von „Abraham“ in Jahrgang 2 und die von „Jona“ in Jahrgang 4 zu behandeln. Beim kumulativen Kompetenzerwerb sind aber auch Dopplungen erwünscht, weil das wiederholende Lernen die Anwendung in neuem Kontext ermöglicht. So kann die Geschichte von Abraham z.B. anlässlich des Übergangs in die weiterführende Schule neu befragt werden: „Geht Gottes Segen auch mit uns?“

Die Planungskarten bilden das Kernstück des schuleigenen Fachcurriculums. Sie geben Orientierung und gewährleisten, dass die Kerninhalte und Themen bearbeitet werden – bei größtmöglicher pädagogischer Freiheit der Lehrkräfte. (**M 10** Leerformat, auch als bearbeitbares Word-Dokument im Download-Bereich)

M 11 Langfristiger Kompetenzaufbau

Um die Übersicht über den Kompetenzaufbau zu behalten und die Unterrichtsschwerpunkte an die Standards und umgekehrt die Standards an die Unterrichtsschwerpunkte immer wieder rückbinden zu können, wurde das Raster „Langfristiger Kompetenzaufbau“ entwickelt. In diesem Raster kann die Lehrkraft eintragen, welche Standards in welchem Unterrichtsschwerpunkt jeweils angebahnt wurden. Das Raster begleitet die Lerngruppe während der vier Grundschuljahre. Bei einer kritischen Reflexion des Unterrichts kann so deutlich werden, welche Standards noch nicht oder noch nicht ausreichend Berücksichtigung gefunden haben. Nur wenn die Standards immer wieder in unterschiedlichen und zunehmend komplexen Zusammenhängen erarbeitet werden, können sich die darin formulierten Kompetenzen kumulativ entwickeln. (**M 12** Leerformat, auch als bearbeitbares Word-Dokument im Download-Bereich)

Individuelle Unterrichtsplanung

Diese Publikation mit ihren Materialien verfolgt das Ziel, die Erarbeitung eines Fachcurriculums zu unterstützen. Daher sei im Hinblick auf die konkrete individuelle Unterrichtsplanung an dieser Stelle auf den „Leitfaden Evangelische Religion, Primarstufe“⁷ verwiesen. Hier findet sich zum Beispiel zum Unterrichtsschwerpunkt „Feste im Kirchenjahr“ die Darstellung einer exemplarisch ausgearbeiteten Lernaufgabe. Diese orientiert sich an einem Planungsmodell für den kompetenzorientierten Unterricht, dem Prozessmodell „Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht – Lehr-

⁷ Leitfaden, Maßgebliche Orientierungstexte zum Kerncurriculum, Primarstufe, S. 28;
[Link zu PDF-Download](#)

und Lernprozesse gestalten“. Dieses Prozessmodell wird im Leitfaden ausführlich beschrieben (s. hierzu Kap. 1.2, Allgemeiner Teil A, S. 9) und kann helfen, die für einen an Kompetenzen orientierten Unterricht wesentlichen Handlungsfelder bei der Unterrichtsplanung zu bedenken und einzubeziehen. Darüber hinaus finden sich in der Publikation von Anne Klaaßen „Kompetenzorientierter Religionsunterricht in der Grundschule“⁸ weitere Beispiele für die Unterrichtspraxis.

4. Materialien

M 1 Bildungsstandards, Inhaltsfelder, Schlüsselbegriffe, Unterrichtsschwerpunkte

Unterrichtsschwerpunkte für die Jahrgangsstufe 1/2:

- M 2 Unterrichtsschwerpunkt „Über Gott nachdenken“
- M 3 Unterrichtsschwerpunkt „Miteinander leben“
- M 4 Unterrichtsschwerpunkt „Jesus begegnet Menschen“
- M 5 Unterrichtsschwerpunkt „Feste im Kirchenjahr“

Unterrichtsschwerpunkte für die Jahrgangsstufe 3/4:

- M 6 Unterrichtsschwerpunkt „Gottesvorstellungen“
- M 7 Unterrichtsschwerpunkt „Herausforderungen im Zusammenleben“
- M 8 Unterrichtsschwerpunkt „Jesus und seine Botschaft“
- M 9 Unterrichtsschwerpunkt „(Christliche) Feste und Feiern“

M 10 Unterrichtsschwerpunkt (Leerformat)

Dieses Material ist als editierbare Word®-Vorlage per Download verfügbar:
[zum Download der A4-Vorlage hier klicken](#)
[zum Download der A3-Vorlage hier klicken](#)

M 11 Langfristiger Kompetenzaufbau

M 12 Langfristiger Kompetenzaufbau (Leerformat)

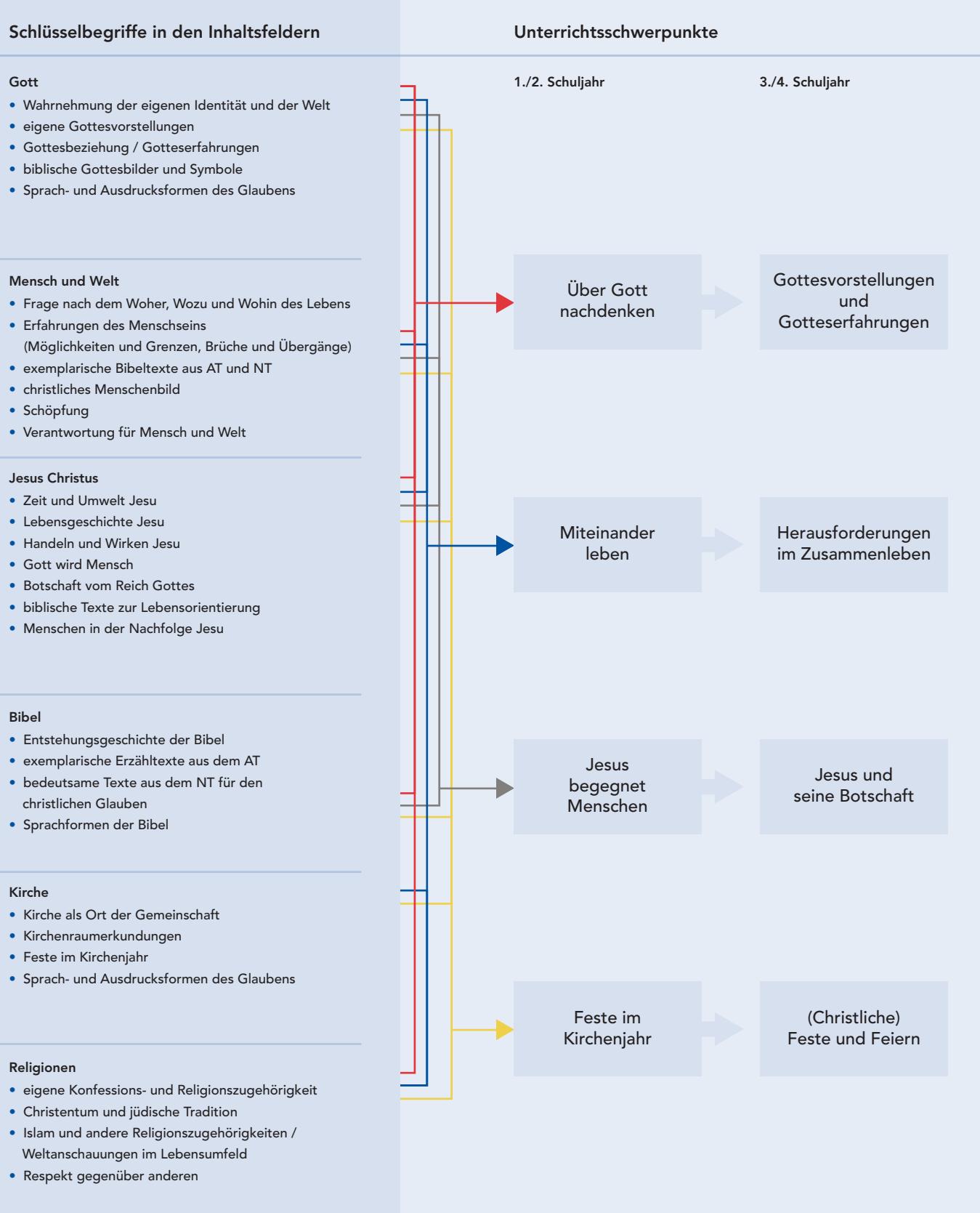
Dieses Material ist als editierbare Word®-Vorlage per Download verfügbar:
[zum Download der A4-Vorlage hier klicken](#)
[zum Download der A3-Vorlage hier klicken](#)

⁸ Anne Klaaßen (2013) (Hrsg.): Kompetenzorientierter Religionsunterricht in der Grundschule. Beispiele aus der Praxis. Reihe: Schönberger Impulse – Praxisideen Religion. Frankfurt: Diesterweg

M 1 Bildungsstandards – Inhaltsfelder – Schlüsselbegriffe – Unterrichtsschwerpunkte

Bildungsstandards	Inhaltsfelder
<p>Die Lernenden können ...</p> <p>1 Wahrnehmen und beschreiben</p> <ol style="list-style-type: none"> 1.1. eigene Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle wahrnehmen und zum Ausdruck bringen, 1.2. die Schöpfung in ihrer Vielfalt und die Einmaligkeit des Menschen mit seinen Möglichkeiten und Grenzen wahrnehmen und beschreiben, 1.3. Gestaltungs- und Handlungsräume für einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und der Welt wahrnehmen und beschreiben, 1.4. eigene Gottesvorstellungen beschreiben. <p>2 Fragen und begründen</p> <ol style="list-style-type: none"> 2.1. nach Entstehung, Grund und Sinn der Welt fragen und mögliche Antworten begründen, 2.2. nach Grunderfahrungen menschlichen Lebens fragen und Zusammenhänge zum eigenen Leben herstellen, 2.3. nach der eigenen Religionszugehörigkeit fragen und sie ansatzweise begründen. <p>3 Deuten und verstehen</p> <ol style="list-style-type: none"> 3.1. die Welt und den Menschen als Gottes Schöpfung deuten, 3.2. Gottesvorstellungen der Bibel deutend beschreiben, 3.3. Geschichten der Bibel aus AT und NT als Erfahrungen von Menschen mit Gott einordnen und deuten, 3.4. elementare Ausdrucksformen religiöser Praxis erklären und deuten. <p>4 Kommunizieren und Anteil nehmen</p> <ol style="list-style-type: none"> 4.1. elementare religiöse Sprach- und Ausdrucksformen anwenden, 4.2. Möglichkeiten verantwortungsvollen Umgangs miteinander kommunizieren und Anteil nehmen am Leben der anderen, 4.3. über die eigene Religion und andere Religionen sprechen und Mitmenschen in Toleranz und Respekt begegnen. <p>5 Ausdrücken und gestalten</p> <ol style="list-style-type: none"> 5.1. Inhalte des Faches gestalterisch zum Ausdruck bringen, 5.2. christliche Feste und Feiern im schulischen Leben mitgestalten. <p>6 Handeln und teilhaben</p> <ol style="list-style-type: none"> 6.1. im Umgang mit der Schöpfung und dem Mitmenschen verantwortungsvoll handeln, 6.2. an religiös bedeutsamen Vorhaben des Schullebens partizipieren. 	<p>Gott</p> <p>Im Zusammenhang mit der Wahrnehmung der eigenen Identität und der Welt stellt sich die Frage nach Gott. Dabei geht es vor allem um die Art und Weise der Gottesbeziehung. Sie stellt sich dar in den Erfahrungen von Menschen sowohl aus biblischer Sicht als auch im eigenen Lebenskontext. Beispiele biblischer Erzählungen von Gotteserfahrungen in AT und NT sind grundlegend. Die Gottesbeziehung kann in unterschiedlichen Formen biblisch-christlicher Glaubenspraxis ausgedrückt werden. Die Kommunikation mit Hilfe von Symbolen nimmt hier einen wichtigen Raum ein.</p> <p>Mensch und Welt</p> <p>Die Fragen nach dem Woher, Wozu und Wohin des Lebens sind grundlegend bei der Suche nach Identität und der Auseinandersetzung mit der Welt. Vielfältige Erfahrungen, Möglichkeiten und Grenzen, Brüche und Übergänge kennzeichnen unser Menschsein. In biblischen Texten finden wir hierfür Beispiele.</p> <p>Das christliche Menschenbild beschreibt den Menschen als von Gott geschaffen und bedingungslos angenommen und geliebt. Aus diesem Zuspruch erwächst ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Mitmenschen und der Schöpfung.</p> <p>Jesus Christus</p> <p>Die Lebensgeschichte Jesu erzählt von der Menschenfreundlichkeit Gottes, die durch Jesu Handeln und Wirken sichtbar wird und Möglichkeiten zur Identifikation und Lebensorientierung bietet. In den Geschichten von Jesu Geburt, Wirken, Tod und Auferstehung zeigt sich Gott als Mensch, der dem Menschen nah ist. Jesu Rede vom Reich Gottes weist auf die befreiende und Hoffnung stiftende Perspektive für das Leben der Menschen – damals und heute. Kenntnisse über die Merkmale der Zeit und Umwelt Jesu schaffen Grundlagen und vertiefen das Verständnis für seine Person, sein Leben und seine Botschaft. Dies wird auch in Lebensgeschichten von Menschen in der Nachfolge Jesu aus Geschichte und Gegenwart deutlich.</p> <p>Bibel</p> <p>Ein Grundwissen über die Entstehungsgeschichte der Bibel erschließt ein Verständnis für Inhalte und Sprache im AT und NT. Die Begegnung mit ausgewählten Psalmworten und Gleichnissen verdeutlicht die Symbolhaftigkeit der Sprache des Glaubens und schafft ein Grundverständnis für religiöse Kommunikation. Die Erzählungen und Erzählzyklen des AT sind als ein Spezifikum der jüdisch-christlichen Tradition bedeutsam. Ausgewählte Texte aus dem NT sind grundlegend für den christlichen Glauben.</p> <p>Kirche</p> <p>Christ sein erschließt sich in der Gemeinschaft mit anderen, die durch den gemeinsamen Glauben an Jesus Christus und durch die Taufe miteinander verbunden sind. So wird Kirche als die Gemeinschaft aller Christen verstanden, die sich in unterschiedlich konfessioneller Prägung zeigt. Ebenso ist Kirche auch als sakraler Raum zu verstehen, in dem Gottesdienste und die wichtigsten Feste des Kirchenjahres miteinander gefeiert werden.</p> <p>Formen der darstellenden und bildenden Kunst geben Zeugnis christlichen Glaubens.</p> <p>Religionen</p> <p>Kenntnisse über eigene Konfessions- und Religionszugehörigkeit sind Voraussetzung für das Verständnis Andersdenkender. Die Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition ist notwendig, um das Verständnis für die christliche Religion anzubauen. Ein respektvoller Umgang mit Menschen anderer Religionszugehörigkeit im eigenen Lebensumfeld erfordert Grundkenntnisse der jeweils anderen Kultur und Glaubenspraxis.</p>

Evangelische Religion











M 6 Unterrichtsschwerpunkt „Gottesvorstellungen und Gotteserfahrungen“ Jg. 3/4



M 7 Unterrichtsschwerpunkt „Herausforderungen im Zusammenleben“ Jg. 3/4





M 9 Unterrichtsschwerpunkt „(Christliche) Feste und Feier“ Jg. 3/4





Kompetenzbereich	Bildungsstandards	Unterrichtsschwerpunkte	
		Jahrgangsstufe 1/2	Jahrgangsstufe 3/4
	Die Lernenden können ...		
1 Wahrnehmen und beschreiben	<p>1.1. eigene Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle wahrnehmen und sie zum Ausdruck bringen.</p> <p>1.2. die Schöpfung in ihrer Vielfalt und die Einmaligkeit des Menschen mit seinen Möglichkeiten und Grenzen wahrnehmen und beschreiben.</p> <p>1.3. Gestaltungs- und Handlungsräume für einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und der Welt wahrnehmen und beschreiben.</p> <p>1.4. eigene Gottesvorstellungen beschreiben.</p>		
2 Fragen und begründen	<p>2.1. nach Entstehung, Grund und Sinn der Welt fragen und mögliche Antworten begründen.</p> <p>2.2. nach Grunderfahrungen menschlichen Lebens fragen und Zusammenhänge zum eigenen Leben herstellen.</p> <p>2.3. nach der eigenen Religionszugehörigkeit fragen und sie ansatzweise begründen.</p> <p>3.1. die Welt und den Menschen als Gottes Schöpfung deuten.</p>		
3 Deuten und verstehen	<p>3.2. Gottesvorstellungen der Bibel deutend beschreiben.</p> <p>3.3. Geschichten der Bibel aus AT und NT als Erfahrungen von Menschen mit Gott einordnen und deuten.</p> <p>3.4. elementare Ausdrucksformen religiöser Praxis erklären und deuten.</p>		
4 Kommunizieren und Anteil nehmen	<p>4.1. elementare religiöse Sprach- und Ausdrucksformen anwenden.</p> <p>4.2. Möglichkeiten verantwortungsvollen Umgangs miteinander kommunizieren und Anteil nehmen am Leben der anderen.</p> <p>4.3. über die eigene Religion und andere Religionen sprechen und Mitmenschen in Toleranz und Respekt begegnen.</p>		
5 Ausdrücken und gestalten	<p>5.1. Inhalte des Faches gestalterisch zum Ausdruck bringen.</p> <p>5.2. christliche Feste und Feiern im schulischen Leben mit gestalten.</p>		
6 Handeln und teilhaben	<p>6.1. im Umgang mit der Schöpfung und dem Mitmenschen verantwortungsvoll handeln.</p> <p>6.2. an religiös bedeutsamen Vorhaben des Schullebens partizipieren.</p>		

Evangelische Religion

HESSEN



**Hessisches
Kultusministerium**

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Kirchgasse 2
65183 Wiesbaden
www.lsa.hessen.de

